



Der israelische Einsatz im Libanon vom 12. Juli bis 14. August 2007

Fragen & Antworten

vom 18. August 2006

1. Warum reagierte Israel militärisch auf die Angriffe aus dem Libanon?

Israel wurde am 12. Juli 2006 von der Terrororganisation Hisbollah, die auch in der libanesischen Regierung vertreten ist, unprovokiert von libanesischem Territorium aus angegriffen. Der Angriff wurde auf israelischem Boden gegen israelische Bürger - Zivilisten und Soldaten - gerichtet.

Die Hisbollah hat die international anerkannte israelisch-libanesischen Grenze überschritten, zwei Soldaten entführt und den Beschuss israelischer Städte und Dörfer mit bis heute rund 4000 Raketen begonnen.

Darum hatte Israel keine Alternative, als von seinem Recht auf Selbstverteidigung Gebrauch zu machen. Die beiden Ziele der Operation waren zum einen, die entführten Soldaten zu befreien und zum anderen, die Terrorbedrohung im Norden Israels zu beseitigen.

Aus Israels Sicht ist Libanon für die Situation verantwortlich und muss die Konsequenzen dafür tragen.

2. Welche diplomatischen Bemühungen führten zum Ende der Krise?

Israel war sich bewusst, dass die Situation letztendlich nur diplomatisch zu lösen ist, auch wenn militärische Aktionen notwendig waren, um Israels Bürger vor der Bedrohung durch die Hisbollah zu schützen.

In dieser Hinsicht gab es keine Differenzen zwischen der israelischen Position und der der internationalen Gemeinschaft. Die Forderungen der G-8 und Israels für eine solche Lösung waren:

- die unversehrte Rückkehr der Soldaten Ehud Udi Goldwasser und Eldad Regev
- die Stationierung der libanesischen Armee im gesamten südlichen Libanon
- die Vertreibung der Hisbollah aus der Region und
- die Erfüllung der UN Resolution 1559.

Israel beurteilt die diplomatischen Initiativen, die zur Umsetzung dieser Forderungen unter folgenden Kriterien:

- den Erhalt der Errungenschaften der IDF, die Hisbollah aus der Grenzregion entfernt zu haben
- die Beseitigung der Langstrecken-Raketen-Bedrohung durch die Hisbollah
- die Verhinderung der Wiederbewaffnung der Hisbollah durch Beobachtung der möglichen Waffenlieferungswege nach Libanon aus Syrien (Kontrolle des Waffenembargos).

3. Wie betrachtet Israel die Initiative, eine internationale Friedenstruppe zu stationieren?

Israel unterstützte alle internationalen Bemühungen, deren Ziel es ist, die entführten Soldaten zurückzubringen und den Libanon zur vollständigen Umsetzung der UN-Resolution 1559 zu bewegen.

In dieser Hinsicht ist Israel einverstanden, eine Truppe von Soldaten aus europäischen Mitgliedsstaaten zu stationieren, die militärisch fähig und erfahren sind, das ihnen erteilte Mandat zu erfüllen. Dieses noch zu formulierende Mandat muss die Kontrolle der Grenzübergänge zwischen Syrien und Libanon einschließen, die Stationierung im südlichen Libanon und die Unterstützung der libanesischen Armee, um die Resolution 1559 implementieren zu können.

4. Ist die UN Sicherheitsrats-Resolution 1701 eine Lösung des Konfliktes?

Die Resolution 1701 des UN-Sicherheitsrats vom 11. August 2006 beinhaltet wesentliche Elemente, die aus israelischer Sicht zu einer stabileren und sichereren Situation beitragen können. Diese Aspekte

werden die Hisbollah davon abhalten, jemals wieder in die Lage zu kommen, eine regionale Krise wie die der vergangenen vier Wochen zu verursachen.

Die Präambel der Resolution:

- macht eindeutig die Hisbollah für die aktuelle Krise verantwortlich
- ruft zur bedingungslosen Freilassung der israelischen Geiseln auf
- ruft zur Erfüllung der Resolution 1559 des UN-Sicherheitsrats auf

Der operative Teil der Resolution

- ruft die Hisbollah zum Ende der bewaffneten Angriffe auf
- schafft eine neue, starke UNIFIL-Truppe (15.000 Soldaten)
- gibt UNIFIL ein verbessertes Mandat (darf „alle notwendigen Maßnahmen“ ergreifen, um feindliche Aktivitäten jeder Art in seinem Einsatzgebiet zu verhindern)
- ruft dazu auf, dass es keine bewaffnete Gruppen im Libanon geben darf, weder aus- noch inländische (z.B. bewaffnete Hisbollah-Milizen oder syrische oder iranische Militärberater)
- stellt alle libanesischen Gruppen außer der Regierung unter ein Waffenembargo, das von UNIFIL (an Flughäfen, Seehäfen und Grenzübergängen) durchgesetzt wird
- verbietet bewaffneten Elementen der Hisbollah die Rückkehr in den Südlibanon (Gebiet zwischen „Blauer Linie“ und Litani-Fluss).

5. Wie betrachtet Israel die UN Sicherheitsrats-Resolution 1701?

Die Resolution beinhaltet die grundlegenden Ziele, die die israelische Regierung nach dem unprovokierten, grenzüberschreitenden Angriff und den Raketen-Angriffen am 12. Juli verfolgte. Israel glaubt, dass diese Resolution das Potential hat, eine stabilere und sichere Situation zu schaffen und die Hisbollah davon abzuhalten, erneut eine solche Krise in der Region herbeizuführen. Daher hat Israel am 13. August 2006 seine Zustimmung zur Resolution 1701 gegeben und zugesichert, entsprechend der Inhalte der Resolution zu agieren.

Israel sieht seine Interessen in dieser Resolution reflektiert und wünscht sich ihre vollständige Implementierung, die zu einer sichereren Situation entlang der israelisch-libanesischen Grenze führen sollte und auch das Verhältnis beider Staaten zueinander verbessern könnte. Die Weltgemeinschaft stimmt mit Israel darin überein, dass man nicht zum *status quo ante* zurückkehren kann, sondern dass die Umsetzung der Resolution 1559 die einzige Lösung für die Situation im Libanon ist.

Israel erwartet, dass die internationale Staatengemeinschaft alle notwendigen Maßnahmen ergreift, damit die Resolution vollständig und erfolgreich in die Tat umgesetzt wird.

6. Warum dauerte die Operation einen ganzen Monat?

Israel hat, wie bekannt, keinerlei territorialen Ansprüche an Libanon und wollte auch nicht länger als absolut notwendig dort verbleiben, wie es der Schutz der israelischen Bevölkerung vor den Raketen der Hisbollah und ihre Entwaffnung erforderte. Die militärische Operation Israels hat nicht einen Tag länger gedauert als es nötig war.

Die Bewohner Israels haben kein Bedürfnis, Bilder ihrer libanesischen Nachbarn in ihren Trümmern oder weinende libanesische Mütter und Väter zu sehen. Es ist eine Tragödie, dass die libanesischen Regierung ihrer Verantwortung für die Sicherheit ihrer Bevölkerung nicht nachgekommen ist, sondern einer Terrororganisation erlaubt hat, ihre Souveränität zu beschädigen und eine Agenda des Hasses und der Konfrontation aufzustellen. Das führte zu dem tragischen Verlust von Leben und massiver Zerstörung in sowohl Libanon als auch Israel.

Die internationale Gemeinschaft hat eingesehen, dass Israels Operation nicht abgebrochen werden konnte, bis eine diplomatische Lösung, die internationalen Rückhalt hatte, gefunden wurde. Dennoch sind weitere diplomatische Anstrengungen nötig, um die Forderungen der Resolution 1701 umzusetzen.

Letztendlich hofft Israel, dass die vereint angestrebte Lösung der derzeitigen Krise zu einer friedlichen und freundlichen Beziehung mit Libanon führen kann, dessen Bevölkerung davon befreit wird, eine Geisel der Hisbollah zu sein und deren Regierung ihre volle Souveränität zurückgewinnt.

7. Wie hat Israel auf die Bombardierung seines Nordens reagiert?

Die Tausenden von Raketen, die andauernd vom Libanon auf Haifa und den Norden Israels abgeschossen wurden, wodurch 55 Israelis getötet und mehr als zweitausend verletzt wurden, sollte ein für alle mal den Mythos von der Hisbollah als eine schlecht ausgerüstete „Guerillatruppe“ ausgeräumt haben. Als verlängerter Arm des Irans führte die Hisbollah in den 80er Jahren feindliche Angriffe gegen Israel aus, unter Nichtbeachtung und Verletzung der Souveränität Libanons, und erhielt massive Unterstützung durch modernste Waffen aus dem Teheraner Arsenal, die über Syrien in den Libanon

geliefert wurden. Bis zum heutigen Tag wurden der Hisbollah mehrere Tausend Raketen modernster Bauart mit Reichweiten bis zu 150 km geliefert.

In Anbetracht dieser schweren Aggression der Hisbollah hat Israel alles Nötige unternommen, um diese Terrorbedrohung seiner Bevölkerungszentren zu beseitigen, wie es jeder andere Staat auch tun würde.

8. Warum setzte Israel so viele Bodentruppen ein, wenn es keine Gebietsansprüche an Libanon gibt?

Der gegenwärtigen Krise vorausgehend wurden entlang der gesamten israelisch-libanesischen Grenze Stellungen der Hisbollah errichtet. Von diesen Stellungen aus hat die Hisbollah unprovokierte Angriffe mit Maschinenpistolen, Granaten, Panzerabwehrraketen und anderen Waffen gegen israelische Städte, private Fahrzeuge und Grenzpatrouillen durchgeführt. Direkte militärische Konfrontationen mit den Terrorbefestigungen, die entlang der Grenze aufgestellt sind, sind im Hinblick auf das Planziel, nämlich der Beseitigung der Terrorbedrohung des Nordens Israels, kritisch. Daher waren Bodentruppen notwendig, um die Luft- und Artillerie-Operation zu ergänzen und die Infrastruktur der Hisbollah noch effektiver zu bekämpfen.

Israel hat keine groß angelegte Bodeninvasion wie 1982 in Gang gesetzt und hatte auch keine Bestrebungen, libanesisches Territorium einzunehmen. Die Bodentruppen verfolgten nur das Ziel, die Präsenz der Hisbollah von der Grenze zu beseitigen, sodass die libanesischen Armee ihre Souveränität entsprechend der Resolutionen 1559 und 1701 ausweiten kann.

9. Warum hat das israelische Sicherheitskabinett am 9. August entschieden, die Boden-Operation weiter in den Norden auszudehnen?

Trotz der gezielten Luftoperationen und der Bodenpräsenz der IDF an der Grenze hat die Hisbollah ihre Fähigkeit beibehalten, ihre Katyusha-Raketen mit kürzerer Reichweite auf israelische Städte abzufeuern. Über 150 Raketen am Tag sind in Israel eingeschlagen, meist aus dem Gebiet nördlich der israelischen Truppen.

Über 5500 Privathäuser sind von Raketen getroffen worden, über 300.000 Zivilisten sind auf der Flucht gewesen und über eine Million lebte in Schutzbunkern. Insgesamt waren 2 Millionen Israelis innerhalb der Raketenreichweite bedroht, darunter ca. 700.000 israelische Araber.

Noch immer hat die Hisbollah Tausende dieser Katyusha-Raketen, die einfach zu transportieren, aufzubauen und abzuschießen sind, was nicht allein durch Luftoperationen verhindert werden kann. Um ihrer Pflicht nachzukommen, die israelische Bevölkerung zu schützen, musste die Regierung Bodentruppen weiter nördlich schicken, um diejenigen Hisbollah-Stellungen zu beseitigen, die innerhalb der Raketenreichweite nach Israel aufgestellt sind.

Israel hat kein Bedürfnis, im Libanon mit Truppen zu verbleiben und hofft, dass nachdem die Hisbollah aus dem Süden vertrieben wurde, die UN Sicherheitsrats-Resolution 1701 den israelischen Truppen ermöglicht, heimzukehren und verhindert, dass die Hisbollah sich wiederbewaffnen und auf ihre früheren Positionen zurückkehren kann.

10. Was hat Israel mit der Operation gegen die Hisbollah erreicht?

Die militärische Operation mit dem Namen „Richtungswechsel“ hat der Hisbollah einen bedeutenden Schlag versetzt. Die Terrororganisation wurde von ihren Positionen entlang der Grenze vertrieben, womit die direkte Bedrohung der israelischen Gemeinden nahe der Grenze durch Gewehrschüsse aller Art beseitigt wurde.

Darüber hinaus sind die Langstrecken-Raketen-Systeme, die Kommando- und Kontrollsysteme sowie die Hauptquartiere und die Infrastruktur der Hisbollah innerhalb Libanons beschädigt worden. Die Aufstellung der Katyusha-Raketen im Süden Libanons ist massiv reduziert und der Nachschub der Munition aus Syrien an die Hisbollah ist signifikant unterbunden worden.

Gleichzeitig ist der beispiellose internationale Rückhalt wie zum Beispiel bei dem jüngsten G-8-Gipfel, den Israel bei seiner Operation gegen die Hisbollah erfährt, eine große Unterstützung bei der endgültigen Entwaffnung dieser Terrororganisation.

Erstmals sind Bedingungen für die Implementierung der UN Resolution 1559 geschaffen worden, die die Entwaffnung der Hisbollah, ihre Entfernung aus dem Grenzgebiet und die dortige Stationierung der libanesischen Armee fordert. Die internationale Gemeinschaft steht bereit, konkrete Schritte zur Umsetzung dieser Resolution zu unternehmen: durch die Stationierung einer multinationalen Truppe an der israelischen Grenze und an den syrisch-libanesischen Übergängen, die des Weiteren die militärischen Fähigkeiten der Hisbollah nachhaltig auflösen soll.

11. War Israels Reaktion verhältnismäßig?

Verhältnismäßigkeit muss man an dem Maß der Bedrohung festmachen. Israels Einsatz richtet sich nicht nur gegen die unprovokierten Angriffe und die Entführung der israelischen Soldaten, sondern gegen die tatsächliche und konkrete Gefährdung der Millionen israelischen Bürger im Norden Israels. Die Terrororganisation Hisbollah, die sich der Vernichtung Israels verschrieben hat und den Süden Libanons kontrolliert, hat über 12.000 Raketen auf Israel gerichtet und mehr als 4000 davon auf Israel abgeschossen. Der massive Einsatz dieser Raketen durch die Hisbollah, der Hunderte von zivilen Verletzten und Todesopfer fordert, und weite Zerstörungen anrichtet, machte Israels Aktion unumgänglich.

Man muss die Frage stellen, „was würden andere Staaten tun, wenn sie mit einer Bedrohung dieses Ausmaßes konfrontiert wären“?

12. Warum beschießt Israel zivile Gebäude und Infrastruktur?

Die Hisbollah feuert wahllos Raketen auf israelische Bevölkerungszentren. 55 Zivilisten, Juden ebenso wie Araber, sind getötet und mehr als 2000 verletzt worden – darunter auch kleine Kinder. Anschläge gegen große Städte wie Haifa, kleine Farmen wie Meron, arabische Dörfer wie Majdal Krum und christliche und jüdische Ortschaften wie Safed und Nazareth sind ausgeführt worden.

Im Gegensatz dazu zielt Israel nur auf Einrichtungen, die der Hisbollah direkt in der Ausübung ihres Terrors helfen.

So zum Beispiel ist der Internationale Flughafen Beirut zum Transport von Waffen und Ausbildern aus dem Iran genutzt worden, so wie die Brücken im Norden Libanons und die Beirut-Damaskus-Autobahn, die ebenfalls dem Transport von Waffen, Nachschub von Munition und Terroristen dienen. Ebenso ist der Hisbollah-TV-Sender „Al-Manar“ getroffen worden, der für die Kommunikation der Terroristen von großer Bedeutung ist und unablässig antisemitische Hetze verbreitet.

13. Ist Israel nicht über die hohe Anzahl der zivilen Opfer besorgt?

Israel bedauert den Verlust von unschuldigem Leben. Israel hat keine Zivilisten zum Ziel, ist jedoch gezwungen, bestimmte Maßnahmen gegen die rücksichtslose Terrororganisation Hisbollah zu ergreifen, die 12.000 Raketen auf Israels Städte gerichtet hat. Wie jedes andere Land hat Israel die Pflicht, seine Bürger zu schützen und diese ernste Bedrohung von Millionen seiner Bürger abzuwenden.

Hinsichtlich der zivilen Opfer muss der Fakt genannt werden, dass die Terroristen sich und ihre Raketen vorsätzlich inmitten der Wohnviertel verstecken und damit die Bevölkerung gefährden. Tatsächlich sind viele der bereits auf Israel abgeschossenen Raketen aus Privathäusern abgefeuert worden, um Israels Reaktion zu erschweren, da die Hisbollah-Terroristen die sie umgebenden Zivilisten als Schutzschilde für ihre Angriffe missbrauchen. Trotz dieses grausamen Missbrauchs ist Israel ausgesprochen bedacht, das Risiko für die Zivilbevölkerung so gering wie möglich zu halten, oft auf Kosten strategischer Vorteile.

Während seiner kürzlichen Reise nach Beirut hat der UN-Koordinator für Nothilfe Jan Egeland öffentlich die Hisbollah verurteilt, den Tod von hunderten Zivilisten zu verursachen: „Hisbollah muss damit aufhören, sich feige unter Frauen und Kinder zu mischen.“ Auf die Aussage der Hisbollah zu den internationalen Medien, dass sie nur wenige Kämpfer verloren hätten und die Zivilisten diese Last tragen müssten, sagte er: „Ich denke nicht, dass irgendjemand darauf stolz sein sollte, mehr tote Kinder und Frauen zu haben als bewaffnete Männer.“

14. Was hat Israel dafür getan, die libanesische Bevölkerung vor den Operationen gegen die Hisbollah zu schützen?

Wiederholt wurden die Bewohner im südlichen Libanon – durch Radioansagen, Flugblätter und sogar Telefonanrufe - einige Tage im Voraus gewarnt, die Gegend aufgrund bevorstehender IDF-Angriffe zu verlassen. Spezielle Anordnungen betreffend der Routen und Fahrzeugtypen wurden gegeben, damit die Flüchtlinge nicht mit Hisbollah-Kämpfern und –Lieferungen verwechselt würden. Die Sorge um ziviles Leben ist ein Bestandteil der operativen Vorgehensweise der IDF, die besondere Vorsicht gebietet, das Risiko für Zivilisten möglichst gering zu halten, auch auf Kosten operativer Vorteile. So wurden zum Beispiel am 25. Juli Flugblätter über Kfar Qana abgeworfen, die die Bewohner davor warnten, dass Angriffe auf Hisbollahstellungen bevorstünden, obwohl dadurch auch die Hisbollah informiert wurde und Israel den Überraschungseffekt verlor und seine eigenen Truppen gefährdete.

15. Warum hat Israel ein Wohnhaus in Kfar Qana angegriffen und 28 Zivilisten getötet?

Am frühen Sonntagmorgen des 30. Juli 2006 hat die Israelische Luftwaffe die Hisbollah-Raketen-Stellungen und andere militärische Ziele in und um Kfar Qana angegriffen, von wo aus über 150 Raketen auf israelische Gemeinden in Westgaliläa abgeschossen wurden. Eines der getroffenen Gebäude brach zusammen, wobei 28 libanesische Zivilisten getötet wurden.

Israel wusste nicht, dass sich Zivilisten in dem Gebäude aufhielten und hätte unter diesen Umständen den Angriff auf dieses Haus nicht ausgeführt.

Es gibt sich mehrende Dokumentationen über den Missbrauch der Hisbollah von libanesischen Zivilisten als menschliche Schutzschilde, indem sie inmitten aus Dörfern und von Wohnanlagen aus schießen. Zynischer Weise nutzt die Hisbollah die Taktik, wenn es bei der israelische Gegenreaktion zu zivilen Opfern kam, diese dann sofort für ihre Propaganda zu benutzen.

Israel bedauert zutiefst den Verlust von unschuldigen Leben in dem Konflikt mit der Hisbollah und hat Zivilisten auch nicht zum Ziel. Israel muss jedoch entschieden gegen die Hisbollah vorgehen, um seine eigenen Bürger vor den Raketenbeschüssen zu schützen.

16. Was tut Israel bezüglich der humanitären Nöte der libanesischen Bevölkerung?

Trotz der sehr gefährlichen Sicherheitslage ist sich Israel über die humanitäre Lage stark bewusst. Daher hat Israel gemeinsam mit den Vereinten Nationen einen Korridor errichtet, um den Not leidenden Betroffenen auf libanesischer Seite entgegenzukommen. Dieser Korridor diente der Lieferung von humanitären Hilfslieferungen und der Evakuierung von Zivilisten, die medizinischer Versorgung bedurften und von ausländischen Staatsbürgern, die evakuiert werden wollten. Trotz der Angriffe arbeitete Israel mit der internationalen Gemeinschaft daran, den Korridor zu erweitern und weitere Korridorzugänge zu schaffen.

17. Verwendet Israel Waffen, die durch internationales Recht verboten sind?

Die Israelischen Verteidigungskräfte (IDF) sind verpflichtet, ihre Operationen in voller Übereinstimmung mit dem Recht für den Bewaffneten Konflikt durchzuführen. Diese Regeln sind fester Bestandteil des IDF Regelwerks für Bewaffnete Konflikte, welches beinhaltet, dass militärische Operationen nur gegen militärische Ziele gerichtet sein dürfen, und dass nur Waffen, die diese Ziele erreichen, eingesetzt werden. Zusätzlich verlangt der Kodex, dass eine Operation nicht ausgeführt werden darf, wenn das Risiko überwiegt, dass versehentlich Zivilisten Schaden nehmen könnten.

In Anbetracht der Behauptung der illegalen Verwendung von Streubomben und Phosphorwaffen, muss hinzugefügt werden, dass der Einsatz dieser Waffen nicht durch die von Israel akzeptierte UN-Konvention über Konventionelle Waffen verboten ist.

Israel betont, dass es alle Anstrengungen unternimmt, um sicherzustellen, dass militärische Operationen mit dem geringst möglichen Schaden für Zivilisten und ihr Eigentum durchgeführt werden.

18. Warum hat die IDF einen UN-Posten bombardiert und 4 UN-Soldaten getötet?

Als Teil der anhaltenden Operation gegen die Hisbollah war die IDF am 25. Juli 2006 auch in der Gegend von Al Khyiam aktiv, von wo die Hisbollah ebenfalls Raketen auf Israel abgeschossen hatte.

Entsprechend der unmittelbaren Untersuchung hat sich herausgestellt, dass im Rahmen dieser Operation versehentlich ein UN-Posten getroffen wurde, wobei 4 UN-Soldaten ums Leben kamen. Die IDF hat ihr großes Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht und betont, niemals mit Absicht eine UN-Einrichtung oder UN-Personal beschossen zu haben.

Sofort nach dem tragischen Zwischenfall hat Ministerpräsident Ehud Olmert mit UN-Generalsekretär Kofi Annan gesprochen, ihm sein tiefes Bedauern über die versehentliche Tötung der vier Soldaten ausgedrückt und zugesichert, dass die IDF eine umfassende Untersuchung vornehmen werde, deren Ergebnisse dem UN-Generalsekretär vorgelegt würden.

19. Warum hat Israel nicht Zurückhaltung geübt und zuerst diplomatische Wege gesucht?

Israel hat seit über sechs Jahren Zurückhaltung geübt. Im Mai 2000 hat Israel die schwere politische Entscheidung getroffen, sich vollständig aus dem südlichen Libanon zurückzuziehen, nachdem es einige Jahre zuvor dazu gezwungen war, dort eine Sicherheitszone einzurichten, um Terroranschläge und Raketenbeschüsse auf israelische Städte zu unterbinden. Der UN Sicherheitsrat hat Israels Rückzug aus Südlibanon als vollständige Umsetzung der Resolution 425 anerkannt. Die libanesische Regierung

bekam die Gelegenheit, die volle Kontrolle über den Süden zu übernehmen und eine friedliche Grenze zu Israel zu gewährleisten. Stattdessen wurde der Terrorismus nicht nur nicht bekämpft, sondern der Hisbollah erlaubt, das Gebiet bis zur Grenze zu besetzen und ein riesiges Waffen- und Raketenarsenal anzusammeln.

Israel hat wiederholt Warnungen ausgesprochen und die internationale Gemeinschaft ersucht, den Libanon dazu aufzufordern, die Hisbollah in Schach zu halten, sie von ihren Stützpunkten an der Grenze zu entfernen und ihre Raketenlager auszuheben.

Bedauerlicherweise ist Libanon den Aufforderungen der Weltgemeinschaft nicht nachgekommen, seiner Souveränität gerecht zu werden, weshalb heute das libanesisches Volk unter den Konsequenzen der Tatenlosigkeit ihrer Regierung leiden muss.

20. Was erwartet Israel von der libanesischen Regierung nach Jahren der Passivität endlich zu unternehmen?

Die kürzliche Verminderung der Präsenz des syrischen Militärs hat Beirut zwar mehr Freiheit gegeben, libanesischen Interessen zu verfolgen, jedoch sind bis jetzt keinerlei Handlungen gegen die Hisbollah unternommen worden.

Die Regierung Libanons trägt die volle Verantwortung für die Bedrohung durch die Hisbollah. Sie gibt ihr die offizielle Legitimation und hindert sie nicht daran, ihre bewaffneten Angriffe auszuführen. Hisbollah hätte nie die Raketen und die militärische Ausrüstung besorgen und lagern können, wenn die libanesischen Regierung dies nicht zugelassen hätte. Hisbollah hätte nie zu einer Bedrohung für Israel werden können, wenn die libanesischen Regierung ihre Truppen im südlichen Libanon stationiert hätte.

Es ist die Verantwortung der libanesischen Regierung, ihren Verpflichtungen als souveräner Staat nachzukommen und ihre Kontrolle auf alle Gebiet in ihrer Staatlichkeit auszudehnen, wie auch in den UN-Resolutionen 425 und 1559 und jetzt 1701 gefordert. Durch die militärischen Operationen erhoffte sich der Staat Israel Druck auszuüben, damit die Regierung in Beirut die Initiative ergreift und die internationalen Ermutigungen und das günstige operative Umfeld zur Entwaffnung der Hisbollah und zur Stationierung der libanesischen Armee an der israelisch-libanesischen Grenze nutzt.

21. Warum behauptet Israel, dass Syrien und Iran in den Terrorismus der Hamas und der Hisbollah verwickelt sind?

Syrien beherbergt in seiner Hauptstadt Damaskus die Hauptquartiere verschiedener palästinensischer Terrororganisationen, einschließlich der Hamas.

Seit Jahren stellt Syrien dem Hamas-Führer Khaled Maschal Unterkünfte und logistische Unterstützung zur Verfügung. Von Damaskus aus kommandiert Maschal Terroristen innerhalb der palästinensischen Gebiete, die die andauernden Angriffe gegen Israel und seine Bürger ausführen, einschließlich der Kassam-Beschüsse und den jüngsten Angriff sowie die Entführung des israelischen Soldaten Gilad Shalit.

Syrien unterstützt die Hisbollah, indem sie den Transport von Waffen, Munition und Personal über den internationalen Flughafen in Damaskus und über Land in den Libanon ermöglicht. Die Hisbollah könnte nicht im Libanon operieren, würde sie nicht von Syrien unterstützt.

Iran, Hauptfinanzier der Hisbollah, gibt Anweisungen und stellt Waffen sowie den Kader der Revolutionsgarde bereit. In jeder Hinsicht ist die Hisbollah lediglich ein Arm des iranischen Dihadregimes.

Iran hat ebenso beträchtlichen Einfluss auf die palästinensischen Terrororganisationen, einschließlich der Al-Aqsa-Brigaden (Fatah) und Iz a-Din al Kassam-Gruppe (Hamas) und unterstützt deren Terrorzellen mit Geldern, technischen Instruktionen und erteilt Handlungsanweisungen.

22. Warum werden Hamas und Hisbollah von Syrien und Iran unterstützt?

Syrien und Iran unterstützen diese Terrororganisationen nicht nur, weil sie ihre Ideologie des internationalen Dihad und der sofortigen Vernichtung Israels unterstützen, sondern auch, um in Damaskus und Teheran ihre eigenen Regime zu stärken, um von anderen Themen abzulenken, auf die sich der internationale Druck richtet.

Syrien sieht sich wegen der Verwicklung in die Ermordung des früheren libanesischen Ministerpräsidenten Rafik Hariri und der Einmischung in libanesischen Angelegenheiten wachsender internationaler Kritik ausgesetzt.

Auf Iran wächst der internationale Druck wegen seines Atomprogramms. Zusätzlich werden beide Regime von der internationalen Gemeinschaft für ihre Verstöße gegen die Menschenrechte verurteilt.

Demzufolge betrachtet Israel die Hamas, die Hisbollah, Syrien und Iran als Hauptelemente der Djiha-Terror-Achse, die nicht nur Israel sondern die gesamte westliche Welt bedroht.

23. Wenn Syrien und Iran hinter dem Terrorismus stehen, warum attackierte Israel den Libanon?

Israel griff nicht die Regierung Libanons an, sondern die Hisbollah-Stützpunkte innerhalb Libanons. Israel vermied, auf libanesischen Militärstützpunkte zu schießen, sofern diese nicht dazu dienten, die Hisbollah zu unterstützen, wie zum Beispiel die von Israel zerstörten Radaranlagen, die dazu eingesetzt wurden, den Terroristen den Abschuss einer Land-zu-See-Rakete auf eine israelische Korvette zu ermöglichen. Entgegen Syrien und Iran hatte Israel keine Interessen, die Operationen über den Gazastreifen und den Libanon hinaus auszuweiten, sondern ist sich im Klaren, dass die beste Reaktion auf die Terrorbeteiligung Syriens und Irans gemeinsamer diplomatischer Druck ist.

Das Thema Iran wird die Welt in den kommenden Monaten beschäftigen, und die derzeitige Situation ist nur ein Schritt in diese Richtung. Israel hat seinen Verbündeten zu verstehen gegeben, dass, wenn es die freie Welt nicht einmal schafft, eine vereinte Front gegen die Hisbollah zu formen, es unmöglich wird, den Iran davon zu überzeugen, dass sie ernsthaft den Stopp seines Atomprogramms fordert.

In Bezug auf Syrien hat Israel klar zum Ausdruck gebracht, dass Angriffe auf syrische Ziele nicht beabsichtigt waren, auch wenn z.B. die Waffenlieferungen an die Hisbollah aus Syrien nach Libanon gebracht wurden. Daher hatte Syrien keine Berechtigung gehabt, sich in die derzeitige Operation gegen die Hisbollah einzumischen.

24. Wie wird Israel Syrien und Iran unter Druck setzen?

Es gibt einen immer breiteren Konsens in der internationalen Gemeinschaft, dass der Terror der Dschihadisten eine globale Bedrohung ist, der mit Entschlossenheit begegnet werden muss. Israel steht in engem Kontakt mit anderen Regierungen und internationalen Organisationen, um den Druck auf diese Regime zu koordinieren und damit sicherzustellen, dass der Preis, den sie international für die Unterstützung der Terroristen bezahlen, unerträglich hoch sein wird.

25. Es scheint, dass Israel einem Zwei-Fronten-Konflikt ausgesetzt ist. Stehen beide Schauplätze miteinander in Zusammenhang?

Ja, sie sind miteinander verbunden. In beiden Fällen ist Israel das Opfer von Grenzverletzungen, Grenzangriffen und Grenzgefährdung. An beiden Orten hat sich Israel hinter die international anerkannten Grenzen zurückgezogen. Israel hat gehofft, dass sein Rückzug aus Libanon 2000 und Gaza 2005 eine neue Ära der Kooperation und des Fortschrittes zwischen Israel, Libanon und den Palästinensern sowie dem Rest der arabischen Welt bringen würde. Doch statt Fortschritt haben wir Terror als Gegenleistung erhalten.

In seiner Pressekonferenz nach den Angriffen am 12. Juli präsentierte der Generalsekretär der Hisbollah, Hassan Nasrallah, eine Liste mit Forderungen zur Freilassung der entführten Soldaten. Diese beinhaltete die Forderung, Hamas-Terroristen sowie Mitglieder der Hisbollah freizulassen. Dieser Umstand weist darauf hin, dass zwischen den beiden radikal-islamischen Terrororganisationen nicht nur eine Koordination auf ideologischer Ebene, sondern auf operativer Ebene stattfindet.

Ein anderer Hinweis auf die Verbindung zwischen Hamas und Hisbollah war der Abschuss einer 122mm-Rakete von der Hamas aus dem Gazastreifen auf die südlibanesischen Hafenstadt Ashqelon in jenem Moment, als der Waffenstillstand im Norden in Kraft trat, um Israel zu signalisieren, dass sie in der Lage und bereit sind, weiterhin auf die israelische Bevölkerung zu schießen, von wo immer sie können.

Botschaft des Staates Israel, 18. August 2006